

Parolini sieht Kultur als Wirtschaftsfaktor

Jon Domenic Parolini ist neuer Kulturminister und gleichzeitig in diesem Jahr Regierungspräsident. Im Interview erklärt er, was für ihn Kultur bedeutet und welche er besonders fördern will.

von Ruth Spitzenfeil

Es ist nicht der Schoggi-Job der Bündner Regierung. So viel wusste Jon Domenic Parolini, als er vor wenigen Wochen sein neues Büro bezog. Als Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements tritt der BDP-Mann kein einfaches Erbe an. Sein Vorgänger, der abgetretene SP-Regierungsrat Martin Jäger, hatte sich gar mit Strassenprotesten der Kultur-Elite konfrontiert gesehen. Es war ein Lehrstück mangelhafter Kommunikation bei Personalentscheidungen, das Parolini offenbar beherzigt. Jedenfalls lässt er sich vorerst zu keinen Aussagen über die Besetzung umstrittener Ämter hinreissen.

Im Zentrum der neuen Aufgabe des früheren Volkswirtschaftsministers steht eine offene Baustelle. Das Kulturgesetz ist zwar verabschiedet, bleibt aber ohne das gleichzeitig beschlossene Kulturförderungskonzept ein Papiertiger. Dessen Erarbeitung ist jetzt auf halbem Weg. Im Interview deutet Parolini an, wo er gedenkt, seine Schwerpunkte zu setzen. Die gute Nachricht zuerst: Sparen steht derzeit nicht im Vordergrund. Die grossen Institutionen können sich – vorerst – auf den kantonalen Zustupf verlassen.

Doch im zweiten Atemzug macht der promovierte Forstingenieur klar, wie er die Stossrichtung des Kulturgesetzes sieht. Gefördert werden sollte die Volkskultur in ihrer ganzen Breite. Die professionellen Spitzenleistungen sieht er eher im Dienste des Tourismus.

REGION SEITE 5



Neue Baustelle: Jon Domenic Parolini verschafft sich derzeit Überblick in der Kultur.

Bild Yanik Bürkli